



**DER KREIS
WIRD 50
JAHRE ALT**



Manege frei im „Höhner-Land“

Die Kölner Kultband und der Kreis Düren feiern gemeinsam ihren

Es ist uns eine Freude, ein Teil des Bandjubiläums zu sein", sagt Landrat Wolfgang Spelthahn und blickt dabei in Richtung Henning Krautmacher, dem Frontmann der Kölner Kultband „Höhner“, als er und die Kölner gemeinsam das Geburtstagsprogramm vorstellen. Denn sowohl „Höhner“ als auch der Kreis Düren werden 50 Jahre alt – das muss gefeiert werden. Mit ihrem „Rock and Roll Circus“ machen die Höhner ab dem 21. Oktober Station auf dem Annakirmesplatz in Düren und verzaubern das Publikum mit ihrer Musik und atemberaubender Akrobatik. „Der Kreis Düren und wir sind echte Freunde und wir fühlen uns geehrt, wieder hier spielen zu dürfen“, sagt Henning Krautmacher, für den es eine der letzten Auftritte sein wird, denn er übergibt den Staffelstab an seinen Nachfolger Patrick Lück.

Wenn Freunde zusammen einen runden Geburtstag feiern, dann ist eine gute Feier bereits programmiert. „Der Kreis Düren ist „Höhner-Land“, hat Landrat Wolfgang Spelthahn einmal gesagt. Und damit liegt er richtig. Alle Co-Produktionen von „Höhnern“ und Artisten waren bislang im Kreis Düren zu sehen: „Minsche – fiere – Emotionen“ (2004, Düren), SingSalaBim (2005, Jülich), „Salto Global“ (2007, Jülich), „SternZeiten – Himmelhochhigh in et Leve verknalt“ (2013, Düren), „Funambola – Capriolen des Lebens“ (2016, Düren).

„Der Kreis Düren und wir sind echte Freunde.“

Henning Krautmacher

Fortsetzung folgt nun im Herbst auf dem Annakirmesplatz, erneut unter der Schirmherrschaft von Landrat Wolfgang Spelthahn.

Vor 22 Jahren, mit 2x11 Jahren ein Karnevalistisches Jubiläum, haben die „Höhner“ zum ersten Mal die Manege betreten. Nun

agieren die Bandmitglieder mehr

als je zuvor als Zirkusartisten und liefern gleichzeitig noch den Soundtrack zu den Kunststücken. Das neue Programm heißt „Vivace“ und das steht in der klassischen Musik für lebendiges und lebhaftes Tempo, was perfekt auf die „Höhner“ zutrifft.

Wie ein roter Faden zieht sich das Motto durch die Show, wofür eigens ein passendes Lied komponiert wurde. Lebensfreude, Leidenschaft, Zusammenhalt, Humor, Toleranz, Optimismus und Mut sind (neben vielen weiteren) Werte, für die die „Höhner“ stehen und einstehen – das spiegelt sich auch bei ihren Auftritten wider. Jedes Bandmitglied verkörpert (mindestens) einen dieser Werte bei den Auftritten beispielsweise im Todesrad, bei Zauber-



50. Geburtstag mit einer großen Feier im Zirkuszelt

tricks oder auf dem Drahtseil. Obwohl die Höhner erst ab dem 21. Oktober die Manege rocken, fahren sie bereits jetzt durch das Kreisgebiet – als lebensgroßes Konterfei auf einem der Wasserstoffbus des Kreises Düren. „Wir wollen damit noch einmal die Wertschätzung für die Veranstaltung und den Besuch ausdrücken. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher in der Manege“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn.

Weil Henning Krautmacher und Landrat Wolfgang Spelthahn sich sehr schätzen, kommt es immer wieder zu solch schönen Gesten. Henning Krautmacher nahm im April 2008 das Angebot des Landrates an, einige seiner Kunstwerke im Kreishaus Düren auszustellen. „Ich habe einen kreativen Beruf gelernt und kann mich beim Malen und Gestalten sehr gut entspannen. Es hat mich sehr gefreut, dass ich meine Werke damals im Kreishaus Düren der Öffentlichkeit zeigen konnte, die Resonanz war sehr gut“, erinnert sich Krautmacher, der gelernter Schauwerbegestalter ist und sich somit mit Gestaltung auch außerhalb von Schaufenstern auskennt. Die Geschichte von „Höhnern“ und Kreis Düren kann man übrigens in einem extra erschienen Chronologie-Buch der Höhner zu ihrem 50-Jährigen nachlesen. „Seit Jahrzehnten gehen wir gemeinsame Wege und zum krönenden Abschluss gibt es den Höhepunkt mit der neuen Zirkus-Vorstellung. Herzlich willkommen im Höhner Land“, sagt der



Landrat Wolfgang Spelthahn (3.v.l.) mit den Höhnern vor dem Bus.

Höhner Rock an Roll Circus

Wann: 21. bis 30 Oktober, Dürener Annakirmesplatz. Täglich Vorstellungen, außer montags.
Preise: 22,90 bis 69,90 Euro inklusive Gebühren, Ermäßigung für Kinder, Studierende, Menschen mit Behinderung sowie Gruppen ab 10 Personen. Tickets gibt es online unter hoechner.com, meyer-konzerte.de oder telefonisch unter 02405/40860

Liebe Leserinnen und Leser,

dass die Kölner Kultband „Höhner“ und der Kreis Düren im gleichen Jahr ihren 50. Geburtstag feiern können, ist natürlich ein Zufall. Dass wir ihn aber in diesem Jahr gemeinsam feiern, ist alles andere als ein Zufall. Die „Höhner“ sind im Kreisgebiet alte Bekannte. Sie sind mehrere Male mit ihren aufwändigen Programmen im Kreis

Düren gewesen und haben jedes Mal Tausende Menschen begeistert. So wird es auch in diesem Jahr wieder sein. Die „Höhner“ sorgen nicht nur für eine tolle Stimmung, sondern verbreiten auch ein Gefühl von Gemeinsamkeit, Bodenständigkeit und Vertrautheit. Kurzum: Die „Höhner“ sind ein Stück Heimat. Nicht umsonst heißt es, der Kreis Düren sei „Höhner-Land“ und natürlich hat Frontmann Henning Krautmacher Recht, wenn er sagt: „Der Kreis Düren

und wir sind echte Freunde“. Ich freue mich sehr, dass die „Höhner“ wieder in den Kreis Düren kommen und lehne mich sicher nicht zu weit aus dem Fenster, wenn ich prophezei, dass wieder viele Tausend Menschen im und über den Kreis Düren hinaus eine Menge Spaß und Freude haben werden.

50 Jahre Kreis Düren – wir haben im „KreisRund“ in den vergangenen Monaten auf jedes Jahrzehnt seit 1972 geschaut und die wichtigsten Meilensteine kurz in Erinnerung gerufen. Es war, wie ich finde, eine schöne Zeitreise zurück, die einerseits zeigte, wie schnell die Zeit vergangen ist, aber andererseits auch bewies, wie viel sich verändert hat in den vergangenen fünf Jahrzehnten. Der Kreis Düren hat sich enorm entwickelt – und er wird sich weiter entwickeln. Das wird in der heutigen Ausgabe zum Beispiel auf der 3. Seite deutlich. Da geht es um einen der größten NRW-Solarparks, der neben dem Brainergy Park, einem innovativen Gewerbegebiet in Jülich, eröffnet worden ist. Der Kreis Düren ist auf gutem Weg, sein Ziel einer Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen.

Mit der auf der Merscher Höhe gewonnenen Sonnenenergie wird schon bald grüner, umweltfreundlicher Wasserstoff produziert. Damit hat unser Kreis absoluten Vorbildcharakter. Wir werden nach

und nach unsere Busse und Züge mit klimaschonendem Wasserstoff betreiben und damit beweisen, dass die Umstellung auf regenerative Energien gelingen kann. Es ist heute wichtig, konkrete Klimaschutzprojekte zu realisieren und nicht auf einer abstrakten Ebene zu bleiben, auf der zunächst nur geredet wird. Umso größer ist das Vertrauen in Klimaschutzmaßnahmen und die Überzeugung, das Richtige zu tun. Dass es so ist, zeigt auch die große Resonanz auf unsere Förderprogramme, mit denen zum Beispiel private Solaranlagen im Kreis Düren finanziell unterstützt werden.

Meine diesjährige Sommertour hat mich auf den beiden letzten Stationen zur Rurtalsperre in Heimbach und ins Traditionssunternehmen „Schoellershammer“ in Düren geführt. Bei beiden Besuchen ging es um große Herausforderungen, mit denen wir aktuell konfrontiert sind. Die Papierfabrik „Schoellershammer“ benötigt viel Strom und hat längst begonnen, eigene Energie zu produzieren.

Wir alle leiden unter den aktuell hohen Gas- und Strompreisen. Umso wichtiger ist es, soweit es geht, unabhängig zu werden und den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben. Wohl niemand hätte vorhergesagt, dass die Lage auf dem Energiemarkt so dramatisch wird und kaum jemand hätte sich vorstellen können, dass wir

von einer Flut wie im vergangenen Sommer heimgesucht werden. Wir haben im Kreis Düren großes Glück gehabt, dass wir nicht so betroffen waren wie andere um uns herumliegende Kreise. Dazu haben auch die Talsperren beigetragen, wie bei meinem Besuch in Heimbach noch einmal deutlich wurde. Wichtig ist es jetzt, dass die Frühwarnsysteme weiter ausgebaut und verbessert werden, damit sich solche Katastrophen möglichst nicht wiederholen. Der Klimawandel ist nicht zu leugnen. Wir alle können unseren Teil dazu beitragen, den CO2-Ausstoß zu verringern, im Großen wie im Kleinen.

In diesem Sinn herzliche Grüße

W. Spelthahn

Ihr Landrat Wolfgang Spelthahn

MEILENSTEINE

Höhepunkte aus 50 Jahren Kreisgeschichte

Seite 02

KLIMA-KREIS

Größter Solarpark in NRW steht in Jülich

Seite 03

SOMMERTOUR

Die vielseitigen Gesichter der Rur

Seite 06

EIN GRUND
ZU FEIERN



Im Jahr 1972 gegründet, feiert der Kreis Düren in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. FOTOS: KREIS DÜREN

Ein Rückblick: Was in 50 Jahren geschah

Wir blicken zurück auf ein halbes Jahrhundert Kreisgeschichte. In der fünften und letzten Folge der Meilensteine stehen die vergangenen zehn Jahre im Fokus – ein Highlight stellen wir Ihnen aus jedem Jahr vor – außer aus dem aktuellen Jahr, denn noch ist es nicht vorbei und wer weiß, welche Höhepunkte noch folgen. Wir wünschen viel Spaß

2013
Der Kreis Düren stellt seine neuen Sportbotschafter vor: Die damals 15-jährige Leichtathletin Jana Kulessa aus Hürtgenwald-Kleinbau und der damals 19 Jahre alte Fußballer Yannick Gerhardt, wohnhaft in Kreuzau, wurden als neue Botschafter des Sports vorgestellt. Sie haben nun die Aufgabe, den Sport im Kreis Düren zu repräsentieren – mit Erfolg. Yannick Gerhardt spielt heute beim Bundesligisten VfL Wolfsburg.



2014
Der Kreistag beschließt am 25. Februar 2014 mit Blick auf ein Fachgutachten einen neuen Rettungsdienstbedarfsplan. Durch ihn soll im städtischen und ländlichen Bereich ein qualitativ gleichwertiger Rettungsdienst sichergestellt werden. Um die Empfehlungen möglichst schnell umzusetzen, werden zunächst provisorische Standorte für Rettungsfahrzeuge eingerichtet. (ohne Foto)



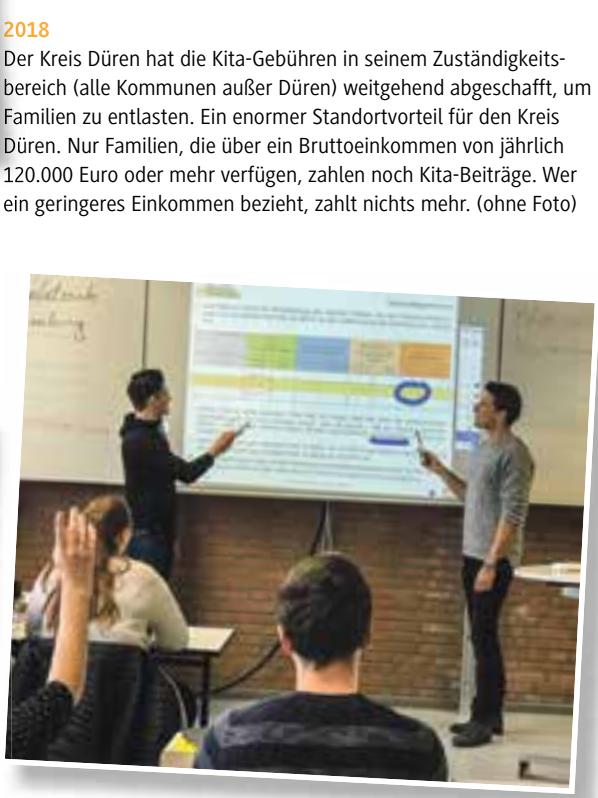
2015
Ob Vogelgrippe, Maul- und Klauenseuche oder Afrikanische Schweinepest: Mit seinem neuen Logistikzentrum ist der Kreis Düren optimal für die Bekämpfung von Tierseuchen gewappnet. Um im Einsatzfall räumlich flexibel zu sein, haben die Ämter für Bevölkerungsschutz sowie für Veterinärwesen und Verbraucherschutz eine mobile Container-Lösung kreiert.



2016
Mit einer Förderusage des Bundes über 28 Millionen Euro, die Landrat Wolfgang Spelthahn im September 2016 in Berlin in Empfang nahm, war die flächendeckende Versorgung des Kreises Düren mit schnellen Internetanschlüssen gesichert. Dank weiterer Landesmittel.



2017
Mit dem symbolischen Spatenstich beginnt der Bau des Bismarck Quartiers Düren. 45 Millionen Euro werden auf dem Gelände der einstigen Stadthalle investiert. Neben einem Vier-Sterne-Hotel gibt es in dem Gebäude 29 Eigentumswohnungen. Drei Büroetagen und das multifunktionale Konferenzzentrum, das bis zu 400 Menschen Platz bietet, hat der Kreis Düren über seine GIS (Gesellschaft für Infrastrukturvermögen) finanziert.



2018
Der Kreis Düren hat die Kita-Gebühren in seinem Zuständigkeitsbereich (alle Kommunen außer Düren) weitgehend abgeschafft, um Familien zu entlasten. Ein enormer Standortvorteil für den Kreis Düren. Nur Familien, die über ein Bruttoeinkommen von jährlich 120.000 Euro oder mehr verfügen, zahlen noch Kita-Beiträge. Wer ein geringeres Einkommen bezieht, zahlt nichts mehr. (ohne Foto)

2020
Es ist der Beginn der Pandemie im Kreis Düren. Am 1. März wird der erste bestätigte Coronafall im Kreis Düren gemeldet. Am Morgen ist sofort der Krisenstab des Kreises Düren zusammengetreten, um das weitere Vorgehen zu beraten. Die Zahl der Verdachtsfälle belief sich zu dem Zeitpunkt auf 20 Personen, die sich alle in häuslicher Quarantäne befanden. Der Kreis Düren hat eine Hotline eingerichtet, um Fragen der Bürgerinnen und Bürger zu beantworten.



2021
Die Bewerbung beim landesweiten Schulversuch ist erfolgreich: Das Berufskolleg Kaufmännische Schulen des Kreises Düren darf ab dem Schuljahr 2022/2023 Jugendliche mit mittlerem Schulabschluss auf die Polizeiarbeit vorbereiten. Das hat das NRW-Schulministerium mit dem NRW-Innenministerium bekannt gegeben. Das Berufskolleg Kaufmännische Schulen ist dabei die einzige Schule in einer Kreisrägerschaft, die den neuen Bildungsgang „Fachoberschule Polizei“ anbieten wird.



Wie geht die
Energiewende
zu Hause?

Frag doch mal
die Stadtwerke:
02421 126-800

SWD
Für Dich. Für Düren.

www.stadtwerke-dueren.de

Herausgeber:
Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Verlag:
Super Sonntag Verlag GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen

Geschäftsführung:
Jürgen Carduck, Andreas Müller
Redaktionsleitung:
Thomas Thelen

Druck:
Euregio Druck GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen



**ENERGIE
AUS DER
SONNE**


Ein weiterer Schritt zum Klima-Kreis

Der große Solarpark am Brainergy Park in Jülich ist ein wesentlicher Teil der Klima-Strategie von Landrat Wolfgang Spelthahn

Der Kreis Düren kommt seinem Ziel, bis 2035 klimaneutral zu sein, wieder ein Stück näher: Gleich neben dem zukunftsweisenden Brainergy Park in Jülich ist auf der Merscher Höhe einer der größten Solarparks in NRW eröffnet worden – auf einer Größe von elf Hektar und mit mehr als 17.000 Solarmodulen.

Das reicht aus, um grundsätzlich rund 2500 Haushalte mit Strom zu versorgen. Auf der Merscher Höhe werden aber auch andere Ziele verfolgt. Mit dem Sonnenstrom wird auch sogenannter grüner, also umweltfreundlicher Wasserstoff (H2), produziert, um zum Beispiel Busse und Bahnen im Kreis Düren zu betreiben. Damit ist der Kreis Vorreiter. Seit Jahren treibt Landrat Wolfgang Spelthahn diese Entwicklung voran. Im Kreis fahren bereits die ersten fünf Wasserstoffbusse, die ersten Züge folgen im kommenden Jahr. Bald fertig ist die erste Wasserstofftankstelle an der Autobahn A 4 im Dürener Gewerbegebiet „Im Großen Tal“, weitere sind geplant. Und auch im Fuhrpark des Kreises Düren befinden sich mittlerweile einige Autos, aus deren Auspuff nur noch Wassertropfen auf den Asphalt fallen.

Modellregion für Wasserstoff

„Wasserstoff ist die Zukunftstechnologie“: Das hat Landrat Spelthahn schon vor Jahren gesagt. Zwischenzeitlich verfolgt auch der Bund in Berlin eine Wasserstoffstrategie, das Land NRW ebenso. Das Forschungszentrum Jülich (FZJ) forscht mit Vehemenz an der Technologie. Kürzlich ist als Teil des FZJ das Helmholtz Cluster im Beisein von Ministerpräsident Hendrik Wüst offiziell eröffnet worden. Es liegt im Brainergy Park, einem innovativen Gewerbegebiet, in dem die Unternehmen auf erneuerbare Energien und energieschonende Bauweisen achten. Das Helmholtz Cluster wird von Bund

und Land mit mehr als 900 Millionen Euro gefördert.

Es ist also nicht übertrieben, den Kreis Düren als Modellregion für Wasserstoff zu bezeichnen. „Ich bin davon überzeugt, dass H2 vor allem auf weiteren Strecken der Energieträger schlechthin sein wird“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Wasserstoff also vor allem für Busse, Lkw, Züge und Schiffe. „Das alles ergibt aber nur Sinn, wenn H2 aus erneuerbaren Energien hergestellt wird“, betont der Landrat. Genau das wird neben dem Brainergy Park geschehen. Gebaut wird dort noch ein so genannter Elektrolyseur, mit dem aus Sonnenstrom tatsächlich Wasserstoff produziert wird.

In nur neun Monaten ist der neue Solarpark entstanden; betrieben wird die Anlage von der Rurenergie GmbH, einer zum Kreis Düren gehörenden Gesellschaft. Das Euskirchener Unternehmen F&S Solar hat den Park gebaut und dazu rund 7,3 Millionen Euro investiert. „Die Sonne ist für uns alle ein ungeheueres Geschenk“, sagt der Landrat. Schon ein Bruchteil der Strahlung reicht aus, die gesamte Erde mit Sonnenenergie zu versorgen. „Und aktuell sehen wir, wie wichtig es ist, möglichst unabhängig bei der Stromproduktion zu sein“, betonte Landrat Wolfgang Spelthahn.

Auch Georg Schmiedel, Geschäftsführer von F&S Solar, bezeichnete die Sonne als „wertvollen Rohstoff“ und lobte den Kreis Düren für seine Klima-Strategie. Sein Unternehmen hat zahlreiche Solarparks weltweit gebaut. „Heute muss jeder verstanden haben, dass es ohne erneuerbare Energien nicht geht.“

Im Kreis Düren ist das Verständnis da. Aktuell wird der Strom, der am Brainergy Park seit fast zwei Monaten bereits hergestellt wird, ins öffentliche Netz eingespeist. Für die Produktion von umweltfreundlichem Wasserstoff wird die Anlage im nächsten Jahr weiter ausgebaut.

Vorsicht beim Füttern

Übergewicht bei Tieren ist eine Gefahr. Auch der Mensch sollte beim Umgang mit Tierfutter vorsichtig sein.

Regelmäßig stellt das Veterinäramt des Kreises Düren hilfreiche Tier-Tipps vor. Denn Tierschutz fängt bereits da an, wo (noch keine) Gefahr besteht - präventiv. In dieser Ausgabe geht es um das Tier-Futter und Füttern.

Nach einer aktuellen Studie sind fast die Hälfte unserer Hunde und Katzen übergewichtig. Selbst bei Pferden ist dies mittlerweile zu beobachten und ebenso ein Problem. Denn wie beim Menschen führt eine dauerhaft übersteigerte Futteraufnahme, die den Energiebedarf mehrfach deckt, zu massiven Fettdepots. Dies ist aber keinesfalls ein kosmetisches Problem, sondern das Tier hat dann ein deutlich erhöhtes Risiko, schwer zu erkranken, beispielsweise an Diabetes, Gelenkerkrankungen oder auch Hautproblemen. Bei Pferden führt dies meist zu äußerst schmerhaften Huferkrankungen. Deshalb sollte der Tierhalter für sein Tier standhaft und gewissenhaft die Ernährung steuern, auch wenn es sicherlich schwer und langwierig ist, sein Tier gesund und seiner Größe entsprechend zu füttern. Denn Tiere haben meist kein Sättigungsgefühl, da ihre Vorfahren eben nicht zweimal täglich fressen konnten, sondern sich, wenn es denn mal was gab, den Bauch vollschlagen mussten. Somit muss der Mensch das Maß halten, übernehmen und dabei auch äußerst konsequent alles, auch die vermeintlich nur ab und an

gegebenen Leckerlis, mit einrechnen. Er sollte sich dabei immer sagen, dass er dies für die Gesundheit seines Lieblings auf sich nimmt und die hungrigen und bettenden Blicke deshalb ertragen muss.

Tierfutter nicht ohne Risiko für Menschen

Salmonellen und andere krankmachende Keime werden hauptsächlich über direkten Kontakt und über Hundekot übertragen, aber auch das Füttern der Tiere ist nicht ohne Risiko. Beim Zubereiten von rohem Tierfutter (wie beim Barfen) ist sehr auf Hygiene zu achten, denn es besteht die Gefahr, dass Krankheitserreger vom Futter über die Hände, Küchenutensilien oder Arbeitsoberflächen auf Speisen gelangen und sie kontaminiieren können. Deshalb sollte gründlich und sorgfältig sauber gemacht werden und unterschiedliche Gerätschaften für Tierfutter und Lebensmittelzubereitungen benutzt werden. Gründliches Händewaschen mit Seife und warmem Wasser sind selbstverständlich. Für Hundebesitzer kann der Kontakt mit Kauartikeln und die Verbreitung von Krankheitserregern auf diesem Wege ein Infektionsrisiko darstellen. So haben allein zehn Prozent aller Überprüfungen in Deutschland im Jahr 2020 im Futtermittelbereich Salmonellen in Hundekauartikeln nachgewiesen.

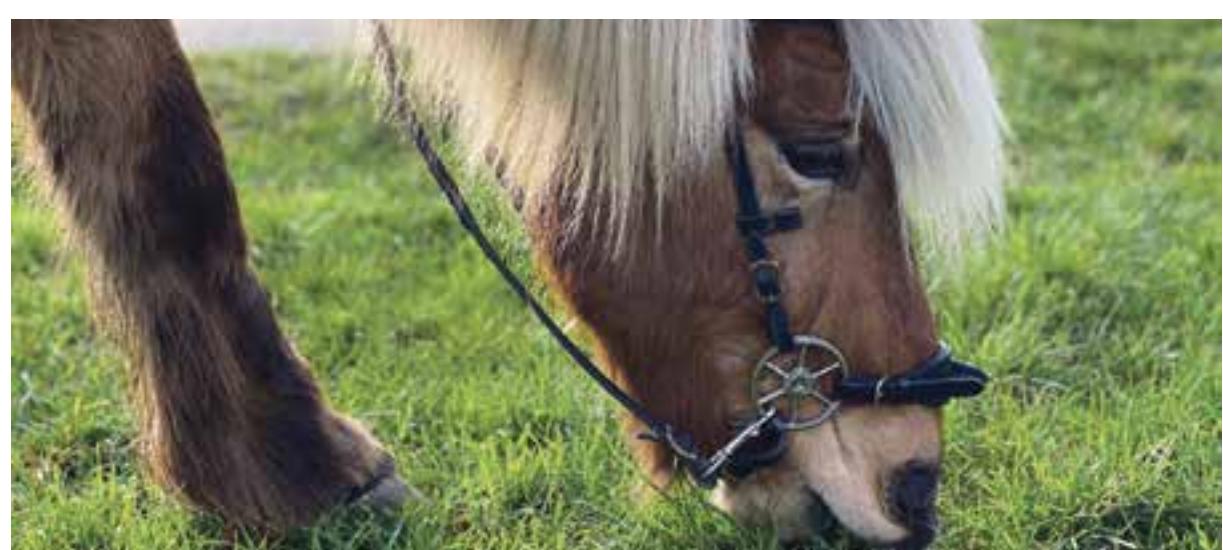


FOTO: KREIS DÜREN



Landrat Wolfgang Spelthahn (rechts) bei der Eröffnung des Solarparks.

FOTO: KREIS DÜREN



Sicher wie mit einem Grizzly ringen. Aus Stoff. Im Traum.

**Jetzt Kredite bündeln
und beruhigt schlafen.**

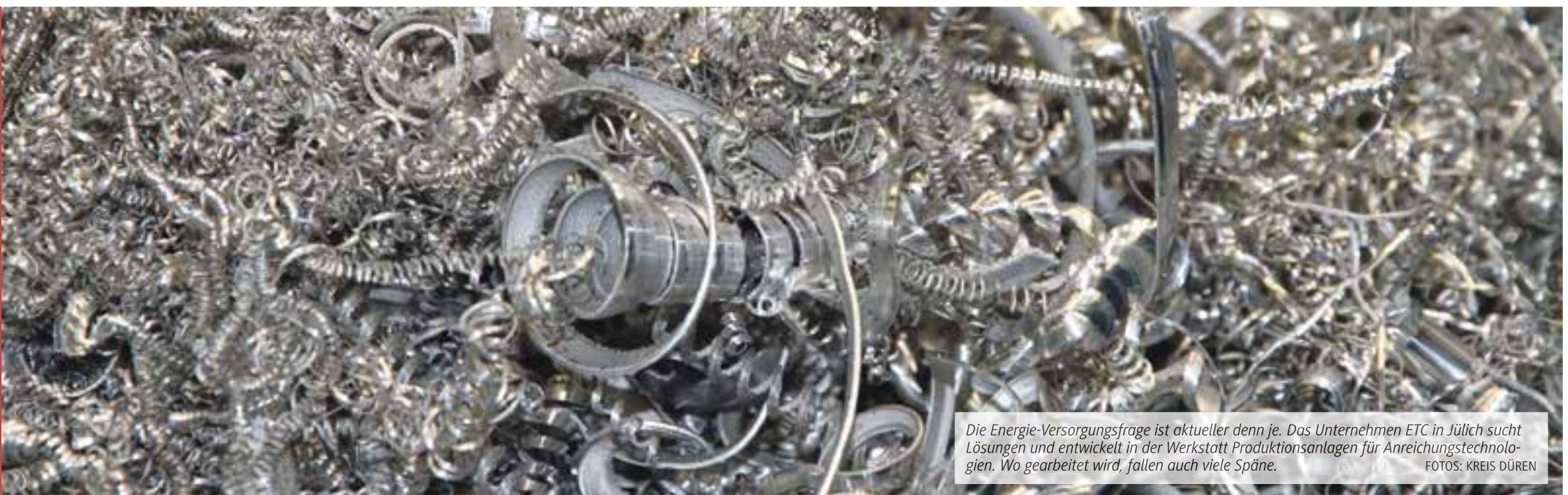
Kredit auf Nummer Sparkasse:
Wir fassen Ihre Kredite, auch von anderen
Banken, zu einer einzigen monatlichen
Rate zusammen – bequem, einfach und
meist günstiger als Ihre bisherigen
Abbuchungen. Dadurch haben Sie mehr
Überblick und erhalten finanzielle
Freiräume. **Jetzt Kredit optimieren
unter sparkasse-dueren.de**

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Düren**

ZU GAST
BEI ETC



Die Energie-Versorgungsfrage ist aktueller denn je. Das Unternehmen ETC in Jülich sucht Lösungen und entwickelt in der Werkstatt Produktionsanlagen für Anreicherungstechnologien. Wo gearbeitet wird, fallen auch viele Späne.

FOTOS: KREIS DÜREN

Von Jülich bis ins Weltall

Die Energie ist das, was das Unternehmen ETC nicht nur an, sondern auch vorantreibt. Der Blick über den Tellerrand.

Die Frage nach der Energie beschäftigt aufgrund des Krieges in der Ukraine unsere Gesellschaft. Die Nachfrage steigt, die Preise ebenfalls und die Versorgungsfrage in der Zukunft ist eine ständige Begleiterin. Bereits seit mehr als 50 Jahren beschäftigt sich die Firma ETC in Jülich mit den Fragen der Energie. Das Unternehmen entwickelt Antworten mit Hilfe von innovativen Energiesolutions. ETC steht für „enrichment technology company“ und das Unternehmen arbeitet an der Weiterentwicklung von Anreicherungstechnologien für Kernkraftanlagen und entwickelt unter anderem entsprechende Maschinen hierfür. Auch, wenn Deutschland aus der Kernenergie aussteigen wird, weltweit gesehen wächst das Interesse an Kernenergie und damit das Unternehmen. Davon hat sich Landrat Wolfgang Spelthahn bei einem Unternehmensbesuch mit Anette Winkler von der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren selbst ein Bild machen können und zeigte sich beeindruckt, von dem Potenzial, das in diesem Unternehmen steckt.

Mittlerweile arbeiten rund 240 Menschen am Standort im Stettenericher Staatsforst und es werden mehr. Auf bis zu 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den kommenden drei Jahren soll das Unternehmen anwachsen, das ist das erklärte Ziel von

ETC. „Der Bedarf ist da, wir möchten wachsen und wollen in den Standort Jülich investieren, wir fühlen uns hier sehr wohl“, sagt Standortleiter Dr. Andreas Scholz. „Allerdings müssen wir uns auch räumlich erweitern, der Platz wird knapp. Wir können nur investieren, wenn wir den Raum zum Wachsen haben“. ETC ist in weiteren Standorten in Europa vertreten, in Großbritannien, den Niederlanden und Frankreich. Mit Blick auf den Strukturwandel kommt den neuen Arbeitsplätzen eine wichtige Bedeutung zu, denn wenn die Zeit der Tagebaue endet, müssen neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Hier kommt Jülich als Forschungs- und Produktionsstandort eine wichtige Bedeutung zu, die auch der Bürgermeister der zweitgrößten Stadt im Kreis Düren kennt. „Es ist beeindruckend, welches Wachstumspotenzial vorhanden ist. Jülich bringt viele Global Player hervor, das freut uns natürlich und zeichnet unsere Stadt auch aus“, sagt Axel Fuchs. Anette Winkler ergänzt: „Wir von der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren sind an Ihrer Seite und unterstützen Sie, wo es geht. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.“

Bei der Besichtigung der Werkstätten stellt sich schnell heraus, welche Komplexität bei der Herstellung und Entwicklung der Anlagen steckt und wie gut ausgebildet die Fachkräfte hier sind. „In

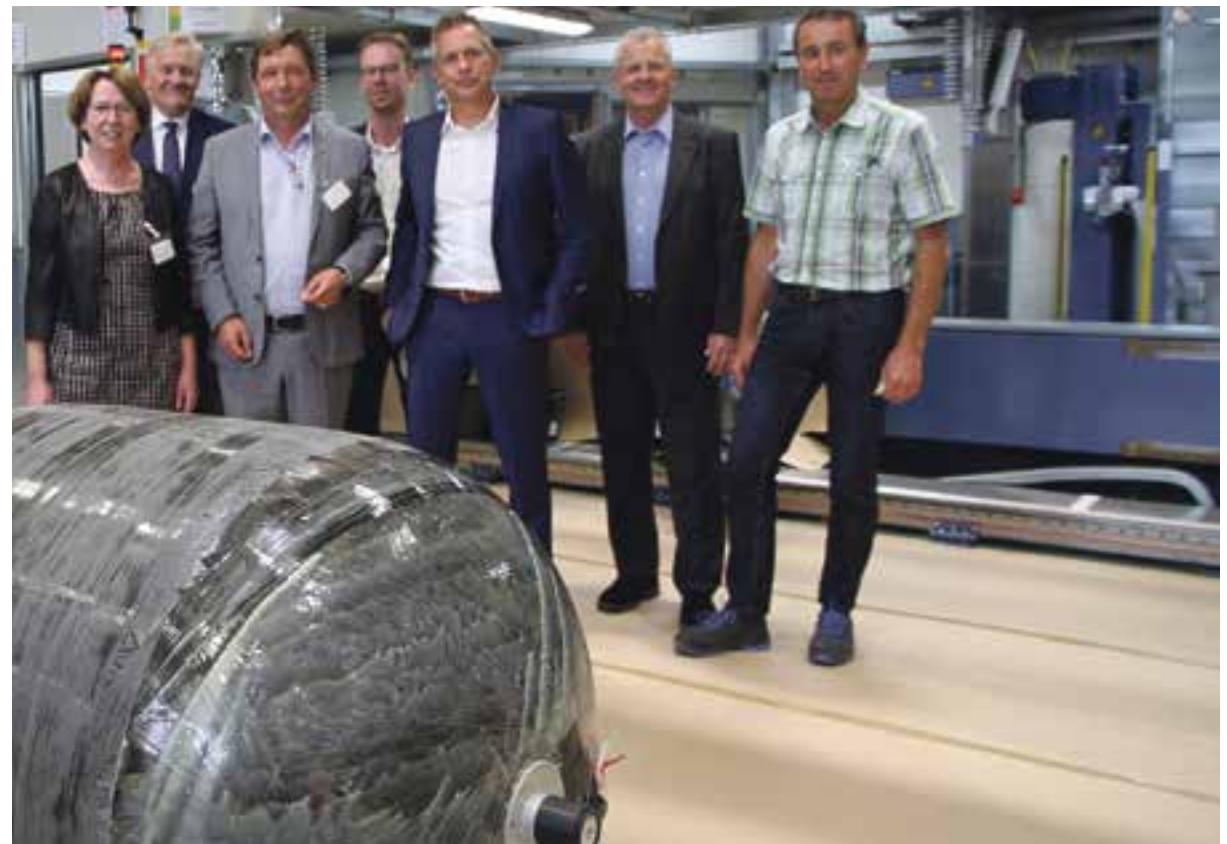
unserer Branche, die sehr speziell ist und hohe Sicherheitsanforderungen hat, ist es eine besondere Herausforderung, Fachkräfte zu finden“, weiß der stellvertretende Standortleiter, Maurice Emunds, der zugleich unter anderem das Thema Personal verantwortet.

„Aber wir bilden hier gerne aus und können diejenigen, bei denen die Grundlagen vorhanden sind, auch weiter fördern, qualifizieren und für den Bereich spezialisieren.“

Druckbehälter für die Raumfahrt

Aktuell arbeiten 16 Auszubildende in Jülich bei ETC. Sogar einen Landessieger der IHK, die jedes Jahr ausgezeichnet werden, hat das Unternehmen hervorgebracht. Dabei lernen die Azubis in ihren Bereichen die jeweils neuesten Maschinen kennen, erlernen zugleich aber auch ganz bewusst weiterhin traditionelle Methoden, wie Werkstattleiter Frank Esser erklärt. „Wenn eine Maschine ausfallen sollte, sind wir auf diese Weise in der Lage, jedes Teil selbst herzustellen. Daher ist es wichtig, auch ältere Maschinen-typen bedienen zu können, um breit aufgestellt zu sein.“ ETC hat

sich allerdings nicht nur auf die Entwicklung von Anreicherungs-technologien spezialisiert und arbeitet mit belastungsstarken Materialien und Verfahren. Aufgrund dieses Know-hows ergeben sich viele Vorteile und Nutzen auch für andere Branchen. So stellt das Unternehmen zudem hochfeste Carbonfaser-Druckbehälter her, die für die Raumfahrt benötigt werden. „Die Fasern, die hier miteinander verbunden und verarbeitet werden, sind härter als Stahl und halten jede Menge aus“, sagt Dr. Scholz. Daher seien sie für den Einsatz im Weltraum bestens geeignet. „Es muss daher bei der Qualität und Verarbeitung alles stimmen. Jede Faser wird zuvor intensiv geprüft.“ Aufgrund der technischen Vielseitigkeit und des weltweit steigenden Interesses an der Kernenergie kann der Standort Jülich den Umzug des Tochterunternehmens NPROXX zu einem anderen Fertigungsstandort mehr als kompensieren und insgesamt wachsen. „Sie senden ein Mut machendes Signal! Wachsende Firmen sind ein großer Gewinn für die Region und die Menschen im Kreis Düren“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. „Ich danke Ihnen herzlich für den Einblick in dieses spannende Feld und die Entwicklungen.“



F&S.
CONCEPT



Team F&S, Projektentwicklung Vertrieb: Hildegard Schwarz (Leitung), Rebecca Hirschmann (Assistenz)

KLIMANEUTRALE WOHNQUARTIERE

Wohnen neu definiert | Die von uns zukünftig geplanten und entwickelten Wohnquartiere emittieren keine klimaschädlichen Gase, sind energieneutral und ökologisch nachhaltig konzipiert.

Lassen Sie uns gemeinsam neue, zukunftsweisende Wege gehen.

- Geothermie | Wir nutzen die Energie der Erde | Tiefenbohrungen bis zu 400 Metern
- Solarpark | Direkt an das Quartier angeschlossen | Hocheffizient als Lieferant für nachhaltigen grünen Strom
- Regenwasserversickerung vor Ort | Verantwortungsvoller Umgang mit der natürlichen Ressource Wasser
- Dachbegrünung | Speicherung von Regenwasser, Nahrungsquelle für Insekten und natürliche Klimatisierung
- Öffentlicher Personennahverkehr und Radwegeanbindung | Intelligente Mobilitätskonzepte
- Ladeinfrastruktur für Elektromobilität | Schnellladesäulen mit 150 kW Leistung
- Straßenbeleuchtung | Neu entwickelte Leuchtmittel zum Schutz von Insekten und Fledermäusen
- Einfriedung der Grundstücke mit Hecken | Umfangreiche ökologische Ausgleichsmaßnahmen

Wir informieren Sie gerne über unsere Ideen, Planungen und Projekte

F&S concept
Projektentwicklung
GmbH & Co. KG
Otto-Lilienthal-Straße 34
D-53879 Euskirchen
Phone: +49 2251 1482-0
E-Mail: info@fs-grund.de
www.fs-grund.de



www.fs-grund.de

Druckbehälter wie dieser im Vordergrund sind Weltall tauglich. Davon überzeugten sich beim Unternehmensbesuch bei ETC in Jülich Anette Winkler (Wirtschaftsförderung Kreis Düren) und Landrat Wolfgang Spelthahn (v.l.). Geführt wurden sie von Maurice Emunds, stellv. Standortleiter, Mario Schulze (Fertigungsleiter), Andreas Scholz, Standortleiter und Willi Bickendorf, Team Manager Composite (v.l.).



indeland – bewegen und entdecken

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

www.indeland.de

 **indeland**
GmbH
ich. see. zukunft.

AGRAR
UND KLIMA

Strukturwandel ist für die Gemeinde Merzenich ein zentrales Thema, das gemeinsam mit zwei Strukturwandelmanagern und einer Dorfmanagerin angegangen wird.

FOTO: GHUBERT PERSCHE

Den Wandel gemeinsam gestalten

Die Gemeinde Merzenich will sich als Zukunftsregion Agrar & Klima etablieren. Erste Projekte werden mit dem Forschungszentrum Jülich auf den Weg gebracht.

Nach der Leitentscheidung zum Kohleausstieg Ende 2020 hat sich ein Entwicklungsräum eröffnet mit vielen Möglichkeiten für die Kommunen in der Region. In der Gemeinde Merzenich, wo man sich schon lange mit dem Strukturwandel und seinen Chancen beschäftigt, liegt der offensichtliche Fokus auf Morschenich-Alt, dem „geretteten“ Umsiedlungsort mit seiner Nähe zum bundesweit bekannten Hambacher Forst. Und natürlich spielt der „Ort der Zukunft“ eine wesentliche Rolle in den Überlegungen und Plänen der Gemeinde hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie.

Tatsächlich wurde dort mit dem Forschungszentrum schon ein interessantes Projekt auf den Weg gebracht. Am Ortsrand entstand eine bundesweit einmalige Photovoltaikanlage, die nicht nur Strom erzeugt, sondern durch ihre besondere Struktur auch das Züchten und Erforschen von bestimmten Pflanzen ermöglicht. Landwirtschaftliche Unternehmen aus ganz Deutschland blicken auf dieses

Forschungsprojekt, welches am Rande der Ortschaft im wahrsten Sinne des Wortes „erblüht“. Doch dies war nur der Startschuss für eine Reihe von Projekten und Missionen, die in den nächsten Jahren – im gesamten Gemeindegebiet – entwickelt werden sollen. Lokale Landschaftsplanung und Dorfentwicklung stehen im Kontext einer regionalen Transformation, die in der Gemeinde Merzenich mit Unterstützung von zwei Strukturwandelmanagern und einer Dorfmanagerin kanalisiert werden können.

2017 wurde eigens hierzu ein variables Handlungskonzept verabschiedet, welches die Gemeinde als Wirtschafts- und Wohnstandort sowie als Zukunftsregion Agrar und Klima etablieren und weiterentwickeln soll. Eine wichtige Säule ist hierbei die Bürgerbeteiligung, wo sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv in Entscheidungsprozesse von Politik und Verwaltung einbringen können – sei es vor Ort oder auf Landesebene. Über die Plattform www.beteiligung.nrw.de hat die Gemeinde Merzenich schon zahlreiche Beteiligungsprozesse

umgesetzt und wichtige Stellungnahmen, Ideen und Impulse sammeln können. Sei es der Sportplatz Distelrather Weg, der Spielplatz Merzpark, die Umgestaltung des Poolplatzes, das Einzelhandelskonzept, das Pfarrgartenareal in Golzheim oder die Neuaufstellung des Regionalplans – in der Gemeinde Merzenich kann man sich in vielfältiger Weise als „Heimatgestalter“ beteiligen.

Bürgerwald in Morschenich

Gerade in Morschenich-Alt, wo unter dem neuen Namen „Bürgerwald“ ein innovativer Entwicklungs- und Lernraum entstehen soll, sind Partnerschaften auf fachlicher Ebene sehr wichtig. Gemeinsam mit der Zukunftsagentur Rheinisches Revier, der Neuland Hambach GmbH, dem Landschaftsverband Rheinland, dem Forschungszentrum Jülich sowie Eigentümer RWE werden Möglichkeiten zur weiteren Nutzung erörtert und analysiert. Start-Ups, Unternehmen

sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen könnten hier ab 2025 angesiedelt werden, sobald der Ort seinen Umsiedlungsstatus verloren hat. Unterstützung für diese Pläne soll dabei aus Düsseldorf kommen. Der aus dem Kreis Düren stammende NRW-Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr, Oliver Krischer, zeigt sich jüngst sehr angetan von der kreativen Energie, die man hier entwickelt: „Ich bin absolut dafür, dort, wo es möglich ist, Strukturen zu erhalten, vorhandene Ressourcen zu nutzen und eine energieautarke Versorgung zu etablieren. Ich unterstütze hier, wo es für mich möglich ist!“ Bürgermeister Georg Gelhausen betont, dass man zwar nicht alles erhalten könne, jedoch orientiere man sich an dem Prinzip „Bauen im Bestand“, um auch ein Stück weit das kulturelle Erbe des Ortes zu bewahren: „Morschenich-Alt und der Hambacher Forst sind Symbole für den frühzeitigen Aussieg aus der Braunkohle. Nun wollen wir innovative Konzepte auf den Weg bringen und unserer Sonderrolle in der Modellregion gerecht werden.“

Starke Dorfgemeinschaften und gewachsene Vereinskultur

Herr Gelhausen, Ihr Leitmotiv lautet „Gemeinsam mehr aus der Gemeinde Merzenich machen“. Gelingt das?

Georg Gelhausen: Auf jeden Fall! Die Gemeinde Merzenich ist geprägt durch eine gewachsene Vereinskultur und starke Dorfgemeinschaften. Wie im vielzitierten und besungenen „Veedel“ hält man hier zusammen und packt gemeinsam mit an. Die Merzenicher Bürgerinnen und Bürger sind sehr offen für Zukunftsthemen, bringen sich mit Vorschlägen ein und gestalten sehr gerne durch Beteiligungsformate die Dorfentwicklung mit. Der oben zitierte Spruch ist weniger ein von mir ausgehender Impuls, sondern beschreibt vielmehr die menschliche Charakteristik dieser Kommune: engagiert, hilfsbereit, interessiert, konstruktiv, tatkräftig, gutherzig – um nur einige der vielen positiven Eigenschaften zu nennen.

Was sind Ihre wichtigsten Ziele in den nächsten Jahren?

Georg Gelhausen: Da gibt es eigentlich keine Abstufung, jedes Ziel hat seine Bedeutung. Ganz allgemein aber ist es wichtig, Gutes zu bewahren, das Lebensgefühl zu steigern und neue Projekte im Zuge des Strukturwandels ohne große Hemmnisse umzusetzen. Wir befinden uns in einer Phase des Wandels, die es zu gestalten gilt. Dafür arbeiten wir eng mit verschiedenen regionalen Entwicklungsgesellschaften zusammen, die uns bei unserem Vorhaben

unterstützen, gemeinsam mehr aus der Gemeinde Merzenich zu machen!

Es wird in den nächsten Jahren einige bauliche Veränderungen im Hauptort Merzenich geben.

Georg Gelhausen: Der Bedarf nach Wohnraum ist in der Gemeinde Merzenich enorm gestiegen. Mit der Entwicklung des etwa zwei Hektar großen Geländes am alten Sportplatz des SC Merzenich wollen und müssen diesem Bedarf gerecht werden. Die neu entstehende Siedlung soll vor dem Hintergrund der Klimafreundlichkeit und Nachhaltigkeit innovative Ansätze verfolgen. Auch am Lindenplatz wird sich etwas tun. Die Alte Schmiede wurde im vergangenen Jahr zurückgebaut, aktuell werden zwei Wohnhäuser abgerissen, um Platz zu schaffen für ein neues Projekt in zentraler Lage. Und dann wird es auch Veränderungen am Poolplatz geben. Ein erster Schritt wurde im Kontext der Gesamtumgestaltung des Platzes mit der Errichtung des europaweit beachteten Cubity-Hauses als innovativer Lern- und Forschungsstandort schon gemacht.



Bürgermeister Georg Gelhausen

FOTO: GEMEINDE MERZENICH

„Bärenstark“

Erster Sportkindergarten in NRW in Golzheim

Gesellschaftliche Veränderungen, gestiegene Ansprüche und die Etablierung des inklusiven Ansatzes haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten dazu geführt, dass die erzieherischen Angebote in Kindertageseinrichtungen enorm gestiegen sind.

Ohne diese Entwicklung würde es heute wohl auch nicht die „Sportkita Bärenstark“ in Merzenich-Golzheim geben, der erste Sportkindergarten in Nordrhein-Westfalen, der im Frühjahr 2021 etabliert wurde.

In außergewöhnlichen Räumlichkeiten können Kinder Bewegung auf besondere Art entdecken, neue Bewegungsformen lernen, sportlich mit Freunden den Alltag erleben und sich dazu noch gesund und abwechslungsreich ernähren.

Diese Einrichtung zu etablieren war nicht einfach, doch gemeinsam mit dem Kreissportbund und dem Landschaftsverband Rheinland als kompetente und aktive Partner ist es der Gemeinde Merzenich gelungen, die „Sportkita Bärenstark“ zu verwirklichen. Ein besonderer Dank geht dabei natürlich an die dort beschäftigten Erzieherinnen und Erzieher, ohne deren Mitwirken und Bereitschaft dies nicht möglich gewesen wären.

„Sport verbindet Menschen“ – dieses Motto kommt hier eindrucksvoll zum Tragen, zumal die „Sportkita Bärenstark“ auch noch ganz eng mit den benachbarten Grundschule zusammenarbeitet. Beide Bildungsinstitutionen agieren eng zusammen und gestalten eine sportliche und partnerschaftliche Bildung von Klein an und



Von Beginn an ist Sport ein fester Bestandteil im Kitaalltag in Golzheim.
Foto: GEMEINDE MERZENICH

sorgen für eine sportliche und originelle Bereicherung unserer Bildungslandschaft.

In diesem Jahr wurde auch endlich das Außengelände der Kita realisiert. Erschlossen wurde eine Gesamtfläche von fast 1.000 Quadratmetern mit einer großen Rasenfläche als Spielbereich, mehreren Bäumen und Sträuchern sowie einer umlaufenden Hecke als Sichtschutz. Weiterhin wurden ein Bodentrampolin, ein großes Klettergerüst, Schaukeln, diverse Spielgeräte wie Balancier-Anlage und Sandflächen zum Spielen erstellt.

Darüber hinaus wurde eine Terrasse eingerichtet, über die man vom Kita-Gebäude zum Außenbereich gelangt. Die „Sportkita Bärenstark“ – ein Meilenstein in der Bildungsgeschichte der Gemeinde Merzenich!



NATÜRLICH NUR GUTES

Mit den »natur pur« Aufgüssen von monte mare erleben Sie die gesunde Kraft reiner Natur. Alle Aufgüsse sind 100% natürlichen Ursprungs. Kann es etwas Schöneres geben, als den Alltag hinter sich zu lassen und gleichzeitig etwas für seine Gesundheit zu tun?

monte mare - Windener Weg 7 - Kreuzau - Telefon: 02422/94260 - www.monte-mare.de/kreuzau



ROBOTER-ASSISTIERTE OPERATIONEN

Bei uns in Düren



Für präzise und schonende Eingriffe.

www.krankenhaus-dueren.de

KRANKENHAUS DÜREN
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen

TOUR
DURCH DEN
KREIS



Klima, Energie und zwei Gesichter der Rur

Sommertour: Landrat Wolfgang Spelthahn besucht das Unternehmen Schoellershammer und die Rurtalsperre in Heimbach

Tonnenweise stapelt sich das Altpapier auf dem Firmengelände, gut sichtbar weithin. Bunte Stapel, meterhoch übereinander. 550.000 Tonnen Altpapier verarbeitet das Dürener Traditionss Unternehmen Schoellershammer im Jahr. „Sie sind ein Vorzeige-Unternehmen“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn bei seinem Besuch im Rahmen seiner Sommertour, die ihn auch an die Rurtalsperre in Heimbach führte.

Diese Tour ist mittlerweile guter Brauch und hat den Sinn, auf bedeutende Entwicklungen im Kreis Düren aufmerksam zu machen. Die ersten beiden Stationen führten den Landrat ins Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt sowie in den Brückenkopfpark in Jülich (wir berichteten).

Nun also Schoellershammer, das 1784 gegründete und mittlerweile in der siebten Generation geführte Familienunternehmen, nahe der Rur im Dürener Ortsteil Krauthausen gelegen. Die Rur ist mit ihrem weichen Wasser essentiell für das Unternehmen, weil

zur Papierproduktion viel Wasser benötigt wird – und auch Energie. Damit war angesichts der gestiegenen Energiekosten gleich ein wichtiges Thema angesprochen. Schoellershammer-Geschäftsführer Armin Vetter erklärte,

dass sein Unternehmen angesichts der gestiegenen Gas- und Stromkosten durch ein kluges Energienagementsystem den Energieverbrauch pro Tonne Papier um mehr als 30 Prozent gesenkt habe. Ein Teil des gesamten Stromverbrauchs von 170

Millionen Kilowattstunden (kWh) jährlich werde durch eine eigene Stromproduktion gedeckt. Zum Vergleich: ein kleiner Haushalt verbraucht im Jahr circa 3500 kWh. In zwei Blockheizkraftwerken

werde außerdem Strom für etwa 650 Einfamilienhäuser regenerativ erzeugt.

Im Unternehmen, das über zwei Papiermaschinen verfügt, wird rund um die Uhr produziert (268 Mitarbeiter). Pro Maschine werden am Tag 1.500 Kilometer Papier hergestellt. Schoellershammer ist damit einer der führenden Standorte für die Produktion von Wellpappenschräppen.

„Wir brauchen Unternehmen wie Schoellershammer, die viele Arbeitsplätze für den Kreis schaffen“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn im Beisein von Dürens Bürgermeister Frank Peter Ullrich und den für den Dürener Ortsteil zuständigen Kreistagsmitgliedern bei seinem Besuch.

Zusammenhang zum Klimawandel

Auch bei seiner 4. Station der Sommertour an der Rurtalsperre in Heimbach wurde der Landrat von den örtlichen Kreistagspolitikern und – in diesem Fall – Bürgermeister Jochen Weiler begleitet. Und wieder wurde Wolfgang Spelthahn mit beeindruckenden Informationen versorgt.

Zum Beispiel dieser: Die Rurtalsperre besitzt ein Fassungsvermögen von mehr als 200 Millionen Kubikmetern Wasser und staut den zweitgrößten Stausee in Deutschland – gesteuert wird damit die Trinkwasserversorgung und der Hochwasserschutz. Im vergangenen Jahr allerdings konnten aufgrund des langen anhaltenden Starkregens die Wassermassen zeitweise nicht mehr gehalten werden. Die Rur trat an vielen Stellen des Kreises über die Ufer und setzte das Land unter Wasser. Zum Glück aber war der Kreis Düren durch die Flut nicht so stark betroffen wie andere Kreise, etwa der Rhein-Erft-Kreis oder Euskirchen.

„Uns ist hier heute noch einmal vor Augen geführt worden, dass die Stauseen uns gerettet haben“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. Wie der Chef des für die Talsperren zuständigen Wasserverbandes Eifel-Rur, Dr. Joachim Reichardt, ausführte, habe das System funktioniert und das Schlimmste verhindert. Aktuell wird daran gearbeitet, das Frühwarnsystem zu verbessern. Wichtig sei vor allem, die beispielweise von Messstellen übermittelten Daten schnell und professionell zu interpretieren und einzuschätzen, mit welchen Folgen zu rechnen ist. In einer Notlage wie im vergangenen Sommer spielten die Informationen und die Kommunikation der vorliegenden Daten eine entscheidende Rolle, um großes Unheil abzuwenden. Für den Landrat ist unstrittig, dass Flutkatastrophen



Beim Besuch der Rurtalsperre wird deutlich, wie wichtig die Talsperren sind.

oder Dürreperioden wie in diesem Sommer im Zusammenhang mit dem Klimawandel zu sehen sind. Jeder sollte und müsse dazu beitragen, die Dinge positiv zu verändern. Der Kreis Düren verfolgt seit Jahren eine Klimaschutz-Strategie. Unter anderem wird der Kauf von Solaranlagen auf Privathäusern finanziell gefördert. Zudem wurde ein Programm mit dem Ziel aufgelegt, möglichst viele Bäume zu pflanzen. Außerdem ist der Kreis dabei, seine Busse und Bahnen auf Elektromobilität umzustellen.

Das Ziel ist klar formuliert: „Wir wollen bis 2035 im Kreis Düren klimaneutral sein“, so der Landrat.



Das Familienunternehmen Schoellershammer, 1784 gegründet, wird in der siebten Generation geführt. Landrat Wolfgang Spelthahn (2.v.l.) macht sich gemeinsam mit Bürgermeister Frank Peter Ullrich und den Dürener Kreistagsmitgliedern ein Bild von der Produktion.

Die Rurtalbus sucht neue Auszubildende Fachkräfte im Fahrbetrieb für ihre klimaneutrale Busflotte!

Wann wirst Du Teil des Klimateams?

**Interessiert?
Dann melde Dich bei uns!**



RWE

**Weltweit tätig,
mit dem Herzen
in der Region.**

Wir vergessen nicht unsere Wurzeln, auch wenn wir weltweit in den Ausbau Erneuerbarer Energien investieren – für eine saubere, sichere und bezahlbare Energieversorgung. Voller Energie sind wir auch in Zukunft ein verantwortungsvoller Partner für die Menschen vor Ort. Die neue RWE. Klimaneutral bis 2040.

rwe.com

 **indelander
Partner**
ich.see.zukunft.